

Was werde ich sagen, wenn ich demnächst im Petersdom – anlässlich der Pilgerreise der Arenberger Dominikanerinnen und ihrer Mitarbeiter – ein paar Worte über Petrus sprechen darf? Vielleicht werde ich über seinen Schlüssel sprechen und wie gut es ist, diesen mal aus der Hand zu legen.



Petrus wird traditionell dargestellt mit einem großen Schlüssel. Diese Schlüsselgewalt wurde ihm von Jesus gegeben. Petrus an erster Stelle, aber auch viele mit ihm in der Kirche sollen den Menschen das

Himmelreich, die Liebe Gottes erschließen. Was für ein großes Zutrauen und welche Verantwortung liegt da in den Händen des Papstes und der Kirche!

Manchmal kann es gut sein, diesen Schlüssel und alles, was damit verbunden ist an Macht und Last, aus der Hand zu legen. Es gibt Bilder, die Petrus zeigen, der den Schlüssel beiseitegelegt hat, um mit offenen Händen zu beten. Er weiß, dass er sich immer wieder rückbinden muss an die Liebe Gottes, um wirklich Schlüssel und Segen sein zu können.

Uns allen kann es gut tun, hin und wieder alles aus der Hand zu geben. Das erfahren wir täglich in unserem Gästehaus. Frauen und Männer, die hier zu Gast sind, bekunden, wie wohltuend es ist, für ein paar Stunden oder Tage offline zu sein. Ohne Statussymbole, ohne Handy und Computer einfach da zu sein. Einfach ich selbst und mit Gott verbunden zu sein. Der fehlende oder eingeschränkte Kontakt zur Außenwelt, das Herausgenommen-Sein aus Rollen und Verantwortungen, das Sich-selbst-Aushalten und ja, auch und gerade die Stille und das Gebet stärken uns für unsere Aufgaben und Dienste.

Liebe Leserin, lieber Leser, möge Ihnen der September Gelegenheit bieten, sich offline-Zeiten zu gönnen, Ihren Schlüssel und Ihr Handwerkszeug mal beiseite zu legen.

*Martin Hofmeir*